



Interview Dr. Lukas Feiler

Patentrecht, Copyright, Social Media – unter einem Dach in der Wiener Praxisgruppe IP/IT

„Weiterbildung ist für mich essentiell, um sich beruflich weiter zu entwickeln.“

Herr Feiler, Sie leiten das IP/IT-Team unseres Wiener Büros. Wo liegen die Schnittstellen der beiden Rechtsgebiete?

Es gibt zahlreiche Schnittstellen zwischen Intellectual Property (IP), also Geistigem Eigentum, und IT: Themen, die beide Bereiche tangieren, sind z.B. das Patentrecht, Copyright und Social Media. Daher ist es auch üblich, dass beide Rechtsgebiete im österreichischen Rechtsmarkt zusammengefasst werden – so auch in unserem Wiener Baker-Büro. Während sich einige Kolleginnen und Kollegen mehr auf IP fokussiert haben, betreut der andere Teil des Teams eher IT-Projekte und so ergänzen wir uns sehr gut.

Wie muss man sich das Ineinandergreifen der beiden Rechtsgebiete in der Praxis vorstellen?

Nehmen Sie zum Beispiel ein Testimonial, also eine bekannte Persönlichkeit, die in den sozialen Medien auftritt, um für ein Produkt zu werben. Wenn ein Testimonial Werbung für Produkte unseres Mandanten macht, muss es offen kommunizieren, dass es Werbung macht. Tut es das nicht, handelt es sich um Schleichwerbung. Dieser Fall tangiert also beide Gebiete gleichermaßen – das Markenrecht und IT-Recht wegen der Nutzung von Social Media.

Welche Rolle spielt Produktpiraterie in Ihrer Arbeit mit Mandanten?

Produktpiraterie ist ein großes Thema und wird uns auch in Zukunft weiter beschäftigen. Das Branding vieler Markenwarenersteller ist sehr erfolgreich und bietet für Fälscher Anreize, deren Produkte zu kopieren, teilweise mit den gleichen Materialien. Die Enttäuschung beim Konsumenten ist groß, wenn er gefälschte Ware einkauft. Er zahlt – gemessen an der Qualität der Produkte – oft bis zu einem Drittel zu viel. Gefälschte Produkte werden häufig importiert, da die Produktion im Ausland wesentlich günstiger ist. Leider gelingt es dem Zoll nicht immer, gefälschte Produkte an der Grenze abzugreifen und zu beschlagnahmen.



Dr. Lukas Feiler

Noch einmal zurück zum IT-Recht: Im Mai 2018 trat die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in Kraft. Mit welchen Themen kommen Mandanten auf Sie zu?

Wir beraten Mandanten nicht nur dazu, was sie in Sachen DSGVO beachten müssen, sondern auch in konkreten Konfliktsituationen. In einem Fall geht es z.B. darum, ob eine Einwilligung zulässig ist, die sich ein Mandant von Nutzern für Online-Werbung geben lässt. Sprich, ein Nutzer willigt ein, Online-Werbung zu erhalten oder er zahlt ein Entgelt, falls er dies nicht möchte. Hier haben wir das Geschäftsmodell eines Mandanten erfolgreich vor der Datenschutzbehörde verteidigt – was nicht nur für unseren Mandanten selbst von Bedeutung ist, sondern eine grenzüberschreitende Reichweite hat: Unternehmen in ganz Europa profitieren von der Entscheidung.



Apropos Grenzüberschreitung: Wie sieht die Zusammenarbeit mit ihrem Wiener IP/IT-Team mit den deutschen Büros aus?

Wir arbeiten regelmäßig bei Projekten zusammen, z.B. im Rahmen von internationalen Markenstreitigkeiten, bei denen ähnliche Prozesse in mehreren Jurisdiktionen geführt werden oder bei der Einführung neuer IT-Lösungen im gesamten globalen Konzern eines Mandanten. So stellen wir gegenüber unseren Mandanten Beratung aus einer Hand sicher und bieten den bestmöglichen Service. Unser Team aus Wien trifft die deutschen IP- und IT-Rechtler außerdem auf unseren Retreats und auf dem EMEA-Meeting. Und unsere neue globale IP Tech-Praxisgruppe kommt ebenfalls einmal pro Jahr zusammen, um sich über neue Trends und aktuelle Rechtsfragen auszutauschen. Letztes Jahr fand das Meeting in Amsterdam statt, wo wir unseren Workshop-Tag mit einer Boat-Challenge in den Grachten ausklingen ließen. Als Team lernt man sich hier noch einmal ganz anders kennen, erlebt sich in einer Situation jenseits des Büros. Herzlichen Dank an Michaela Nebel, Partnerin in unserem Frankfurter Büro, die die Boat-Challenge organisiert hat.



Welche Bedeutung hat für Sie das Thema Weiterbildung?

Weiterbildung ist für mich essentiell, um sich beruflich weiter zu entwickeln. Ich schätze es daher ganz besonders, dass die Firma z.B. im Rahmen der Inhouse University für Associates – vom Junior bis zum Senior Associate – Kurse von Innovation & Legal Tech bis hin zu Persönlichkeitsentwicklung und Leadership anbietet. Ich selbst habe vor allem vom Führungskräfte-Training während unseres Senior Associate Camps stark profitiert.

Steckbrief

- Dr. Lukas Feiler, SSCP CIPP/E
- Jahrgang 1983, geboren in Wien
- Leiter des Teams für IP (Intellectual Property) / IT von Baker McKenzie in Wien.
- Bevor er 2012 bei Baker McKenzie einstieg, war er bei Wolf Theiss in Wien tätig.
- Seine freie Zeit verbringt er im Moment am liebsten mit seiner Familie. Sportlich reizt ihn das Bergwandern – auch schon mal mit Übernachtungen auf Almen ohne Strom und Handyempfang –, kulturell Städtereisen. Außerdem widmet er sich gern juristischen Gastkommentaren oder Buchprojekten, wie der Entscheidungssammlung des Markenschutzgesetzes oder einem Sammelwerk zur Datenschutz-Grundverordnung.

Wie können Jurastudentinnen und Jurastudenten in Ihrem Team partizipieren?

Wir freuen uns im Wiener Büro jederzeit über Praktikantinnen und Praktikanten, die in unserem Team aktiv werden. Im Sommer haben wir z.B. regelmäßig unsere Sommerpraktikantinnen und -praktikanten mit an Bord, es gibt weiterhin über das ganze Jahr hinweg die Gelegenheit, in unsere Praxis hineinzuschnuppern. Zudem machen oft auch unsere Mentees des Career Mentorship Program in unserer Praxisgruppe Station, um IP/IT live zu erleben.



Welche Tipps haben Sie für Juristinnen und Juristen, die gerade erst ins Berufsleben starten?

Seid flexibel! Nicht nur Gesetze und Verordnungen ändern sich oft rasend schnell, sondern auch die Anforderungen von Mandanten sind im Wandel. Als Anwältin oder Anwalt ist es ein Muss, mit diesen Änderungen Schritt zu halten. Außerdem solltet ihr Freude an der Arbeit mitbringen. Horcht in Euch hinein, was Euch besonders viel Spaß macht in punkto juristische Arbeit: Haltet Ihr gern Vorträge? Dann solltet Ihr die Chance nutzen und als Referent z.B. auf juristischen Tagungen auftreten. Last but not least solltet Ihr gut zuhören können. Mitunter glauben Anwälte zu wissen, was das Beste für den Mandanten ist, ohne dessen Bedürfnisse tatsächlich zu kennen. Hört dem Mandanten zu, stellt die richtigen Fragen. Was braucht er? Was ist seine Strategie? Das ist es, worauf es ankommt – anstelle Dinge zu antizipieren.

Letzte Frage: Welchen Beruf hätten Sie gewählt, wenn Sie nicht Anwalt geworden wären?

Neben meinem Jusstudium war ich durchaus erfolgreich als Applikationsentwickler und Systemadministrator unterwegs – von diesem technischen Verständnis profitiere ich bei vielen Mandaten bis heute. Aufgrund meiner Leidenschaft fürs Publizieren und Vortragen haben mich viele auch schon an der Uni gesehen – aber die konkrete Falllösung finde ich da doch wesentlich spannender.

Herr Feiler, vielen Dank für dieses Gespräch.

„Es gibt zahlreiche Schnittstellen zwischen IP und IT. Themen, die beide Bereiche tangieren, sind z.B. das Patentrecht, Copyright und Social Media.“